Danziger Zeitung.

DZE HM

No. 162.

Im Verlage der Müllerschen Buchdruckerei auf dem Holzmarkte.

Freitag, den 10. Oktober 1817.

Von der Niederelbe, vom 30. September.

Zu Brüssel sind die Unterhandlungen wegen eines Handelsvertrags mit Nordamerika noch ausgesetzt bis die Amerikanischen Gesandten nähere Vollmacht erhalten.

Zu Bremen ist eine Verbesserung des Jugend-Unterrichts beschlossen, und die Zusammenschmelzung der bisherigen öffentlichen Lehranstalten in eine Vorschule für die allgemeine Bildung, eine Gelehrten- und eine Handelsschule festgesetzt. Das Schulgeld beträgt jährlich nach den Klassen in der Vorschule 15 und 30 Thaler; in der Handelsschule 25 und 30, in der Gelehrten-Schule 20, 25 und 30 Thaler. Dagegen fallen alle übrigen Entrichtungen und Geschenke fort.

Vom Main, vom 28. September.

Der Großherzog von Darmstadt hatte verordnet: daß die aus seinen neuen Besitzungen gebürtigen ehemaligen Franz. Offiziere, die ohne Dienst und Hülfsmittel leben, Pension erhalten sollten. Ein ehemaliger Hauptmann P., der als Konskribirter aus dem Lyceum weggenommen wurde, macht bekannt: daß er wirklich in jenem Fall sich befinde, die wohlthätige Absicht des Regenten in Ansehung seiner aber durch die Unbilligkeit derer, denen die Ausführung übretragen worden, nicht erfüllt sey.

Von dem Baierschen 1812 gemachten Anlehn, wird zwar noch nicht mit Abzahlung des Kapitals, aber doch mit Verloosung der angesetzten Preise der Anfang gemacht.

In München wird der Handelsstand aufgefordert, kleine Magazin-Reste oder außer Mode gekommene Waaren zu einem Glückshafen (Glücksbude) beizusteuern, aus dessen Ertrage ein Vorrath von Materialien angeschafft wird, um in den Arbeits-Schulen solche Kinder, deren Eltern ihnen keine Materialien zur Verarbeitung geben können, damit zu versehen. Schon im vorigen Jahre ist dies auf gleiche Weise geschehen.

Zu Aschaffenburg wurde am 22sten das landwirthschaftliche Fest gefeiert. 50 Mädchen, in der Landesfarbe gekleidet, trugen die Preise für den Ackerbau, Viehzucht rc. überreichten sie dem Kronprinzen, der sie seiner Gemahlin darbot, aus deren Händen die Bewerber sie empfingen.

In der Allgemeinen Zeitung wird von Elberfeld aus auf Erklärung der Times über das Handels-Verhältniß zwischen England und dem Festlande Antwort gegeben, und dabei die Frage wiederholt: „In welchem Deutschen Hafen sind Englische Waaren verboten? in welchem Englischen fremde erlaubt?“ Dabei wird erinnert: daß England sich durch den Vertrag mit Schweden auf 20 Jahr das Stapel- und Niederlagerecht für seine Manufakturwaaren zu Stralsund ausbedungen, und zwar mit der Klausel: daß sie nur auf Englischen oder Schwedischen Schiffen eingeführt werden dürfen; und auf der Ems wäre auch nur noch den Preußen freie Schiffahrt verstattet. Also könne man sagen: nicht bloß aus Englischen, auch aus Deutschen Häfen wären die Deutschen ausgeschlossen, während die Englischen Waaren durch das Mecklenburgische und an der ganzen Hannöverschen Nord-

see-Küste frei eingebracht würden. „Ihr selbst, heißt es endlich, habt mit eurer Kornbill (welche die Einfuhr von Getreide aus der Fremde verbot) ein Beispiel hoher Weisheit gegeben: überzeugt, daß eine der sichersten Quellen des Absatzes eurer Fabriken der Wohlstand eurer Pächter sey, habt ihr euch durch eure Kornbill freiwillig verurtheilt, theureres Brodt zu essen, als ihr bei freier Korn-Einfuhr essen würdet. Aus ähnlichem Grunde müssen (sollten) wir uns freiwillig verurtheilen, unsere Bekleidung ꝛc. etwas theurer von unsern einheimischen Fabrikanten als vom Auslande zu kaufen, damit wir erstere bei Kräften erhalten, den kleinen Gewerben und einem Theil des ackerbauenden Standes einen zu jeder Zeit sicheren Absatz ihrer Erzeugnisse zu gewähren, um sie in den Stand zu setzen, ihre Steuern ꝛc. richtig abzutragen.“ „Hat man aber je gehört, fragt ihr, daß man dem Kaufmann es zum Verbrechen macht, wohlfeil zu verkaufen?“ „Wir sind weit entfernt, dies zu thun. Der Englische Kaufmann will leben, und also verkaufen; aber wir wollen auch leben, und daher verkaufen. Es fragt sich also bloß: wer in Deutschland vorzüglich das Recht habe, zu leben und zu verkaufen? Auch in England ist diese Frage längst entschieden. wir fühlen es; wie sie bei uns zu entscheiden, ist eben die Frage. Gestehet gegenseitige Handelsfreiheit zu; verweigert ihr sie, so werdet ihr euch über kurz oder lang ein neues Kontinental-System gefallen lassen müssen ꝛc.“ Ueber die Seeräubereien wird geäußert: Eure Feinde sagen: ihr begünstigt die Barbaresken, damit sie Europens Meere von allen Flaggen reinigen, die nicht die eurigen sind, so wie ihr die neuen Seeräuber in dem Amerikanischen Meere bis ins Unglaubliche sich vermehren lasset, damit sie den Spanischen und Portugiesischen Schiffen dort mitspielen, wie die Barbaresken den unsrigen im Mittel- und nun auch im Nordmeer. (Aus dem einzigen Hafen Cayes in St. Domingo sind neulich 30 Kaper unter Insurgenten-Flagge ausgelaufen.)

Bei Löschung einer Feuersbrunst im Dorfe Saconnex, unweit Genf, zeigten die Prinzen von Mecklenburg-Schwerin und von Holstein-Augustenburg viel Eifer.

Haupt der Methodisten-Gemeine, die sich zu Genf sammelt, ist ein Herr Drummond.

Die Frankfurter Messe ist zu Ende, und die Zahlwoche scheint ohne unangenehme Ereignisse in der Handelswelt vorbeizugehen. Nur solche Wechsel bleiben unbezahlt, die man im Vertrauen auf den Art. 45 der Wiener Kongreß-Akte gezogen hat; denn die Central-Lasten Ausgleichungs-Kommission ist wieder auseinander gegangen, ohne die verschiedenen betheiligten Regierungen auf eine kräftige Art zur Lösung ihrer anerkannten Verbindlichkeiten aufzufordern.

Der verstorbene Fürst Primas hatte dem Museum in Frankfurt, einem Verein von Kunstfreunden, welcher die angesehensten Bürger in seiner Mitte zählt, ein Gemälde überlassen, welches früher in einem Winkel des Römers (des Rathhauses) unbemerkt und unbenutzt hing. Im Museum gewährte es seit mehreren Jahren den Kunstfreunden, einheimischen und fremden, Genuß, und man sahe es als Eigenthum des Instituts an. Ohnlängst hat einer der regierenden Bürgermeister dies Gemälde, als zu dem Inventarium des Rathhauses gehörig, abholen lassen. Mit einem wesentlichen Verlust wird die Stadt Frankfurt noch bedroht; die Erben des verstorbenen Städel fechten das Testament desselben an, wodurch der Stadt das reiche Kunstkabinett, und sonstige Verlassenschaft vermacht war.

Der Spanische Infant Don Franzisko hat als Graf Moratalla alle Merkwürdigkeiten Frankfurts und der umliegenden Gegend in Augenschein genommen. (Noch kein Spanischer Prinz aus den beiden letzten Häusern Oesterreich und Bourbon, hat bisher also seit 300 Jahren, eine Reise ins Ausland gemacht.)

In einem vor kurzem in Elberfeld erschienenen Schriftchen: „Die Deutschen Befreiungskriege. erzählt von F. Kohlrausch“, schlägt der Verfasser eine Schulfeier zum Andenken der großen Jahre 1813, 14 und 15 in der Art vor, daß in den wichtigen Oktobertagen in allen Schulen, hohen und niedern, die Geschichte des Kampfes von 1813, am 31 März der des Jahres 1814, und am 18. Juni der Krieg von 1815 den Schülern erzählt werde. Die Kunde des Geschehenen, meint der Verfasser, müsse der feste Boden seyn, auf welchem die bessere Zukunft fuße; und wenn ein jeder Schüler während seiner Schulzeit jährlich einmal das große Bild mit lebendiger Theilnahme in sich aufnehme; so werde er einen reichen Schatz der

Erinnerung für sein ganzes Leben aus der Schule mit sich tragen. Im Preußischen Staate ist man sogleich zur That geschritten; das Ministerium des Innern hat das Buch an die Regierungen aller Provinzen vertheilt, und den Gedanken einer Schulfeier zum Andenken der Befreiungsjahre zur Ausführung empfohlen.

Verfasser der neulich erwähnten Schrift: „Ueber das Ob und Wann und Wie Deutscher Landstände" ist der Badensche Geh. Referendar Reinhard. Er erklärt sich darin über die Nachtheile jedes Mitregierens von Ständen, über die Vermischung des Unterthanenverhältnisses mit ihm widerstreitenden Vorrechten, über die Sonderung des Adels vom Volke u. s. w. Besonders wie eigentliche Landstände als solche für eine Volksvertretung gar nicht mehr existiren, noch existiren können, und jeder Versuch, die abgestorbenen Standesunterschiede des Feudalismus wieder zu beleben, lediglich zum Unheil ausschlagen muß; daß selbst der Unterschied zwischen liegender und fahrender Habe durchaus kein wesentlicher für das Staatsverhältniß, und sogar das Vermögen überhaupt nur ein zweideutiger Maasstab für die Vermessung der konstitutionellen Geltung ist, die in das Volk ausgetheilt werden muß.

Auch im Baierschen Untermainkreise (Aschaffenburg ꝛc.) ist die Zertrümmerung (Zertheilung) gebundener Güter verstattet worden, um theils den Besitzern Gelegenheit zu geben sich ihrer Schulden zu entledigen, theils die Landwirthschaft zu befördern.

Zu Bamberg ist ein Schmidt Namens Hubschmann mit dem Schwert hingerichtet worden. Er hatte seiner Stieftochter 26mal Gift beigebracht, und dadurch ihr das Leben geraubt, um die Nothwendigkeit zu entgeben, ihr väterliches Vermögen von 1600 Gulden herausgeben zu müssen.

London, vom 19. September.

Die Prinzessin Charlotte wird ihre Niederkunft auf dem Landhause zu Claremont erwarten, und Lord Castlereagh hat bei einem Besuche alles mit dem Prinzen von Koburg verabredet was der Gebrauch erfordert; z. B. daß das vornehmste Mitglied der Königl. Familie, oder der muthmaßliche Thronerbe, nebst den drei vornehmsten Brittischen Staatsbedienten, nämlich der Erzbischof von Canterbury, der Lord-Kanzler und der Großsiegelbewahrer im Pallast der Mutter die Entbindung des Kindes persönlich erwarten müssen.

Wie es heißt, hat der Regent den Ring der Königin Marie von Schottland, aus dem Nachlaß des Hrn. Blachford, erkauft. Er enthält die Wappen von England, Schottland und Irland, und diente deshalb als Beweis der Ansprüche seiner unglücklichen ersten Eigenthümerin, auf die Krone Englands. Karl der erste trug ihn auf dem Blutgerüst, Karl der zweite versetzte ihn im Holländischen und seitdem war er in fremde Hände gerathen.

Die Staats-Einkünfte des gegenwärtigen Jahres werden offiziell auf 73,022,000 berechnet. Im Jahr 1798 betrugen die Staats-Einkünfte nur 27 Mill. Pfd. Sterl. In den drei vorletzten Jahren waren sie sogar auf $79\frac{1}{2}$ Mill., $81\frac{1}{2}$ Mill und $85\frac{1}{2}$ Mill. gebracht. Es erhellt aus dieser Angabe, daß die Taxen verdreifacht sind. 44 Mill jährlich werden indessen zur Bestreitung der Interessen der Staatsschuld abgezogen, und es bleiben eigentlich für die Bedürfnisse des Staats, Armee, Marine u. s. w. nur 29 Mill. übrig. Da aber der Tilgungsfonds unter andern Titeln eigentlich zum Staatsbedürfnisse angewandt wird, so bleiben gegen 39 Millionen zur Bestreitung derselben übrig. Die ganze wirkliche Staatsschuld beträgt jetzt 776 Millionen.

Die Gouverneurs der Ostindischen Compagnie haben beschlossen, die Interessen von Indie-Scheinen von 5 Prozent auf 4 Prozent herabzusetzen. Man glaubt, daß auch die Regierung die Interessen von Schatzkammerscheinen von 3 Pence täglich für 100 Pfund auf 2 Pence täglich herabsetzen werde.

Die Direktoren der Waterloo-Gesellschaft haben von Sr. Preußischen Majestät folgendes Schreiben erhalten:

„Die Theilnahme, welche die edle Waterloo-Gesellschaft sowohl gegen die verwundeten Soldaten meiner Armee, als gegen die Wittwen und Waisen derjenigen bezeigt hat, die in dem Feldzuge von 1815 fielen, indem sie außer 200,000 Thalern, die früher zur Unterstützung derjenigen gegeben wurden, die ihre Versorger in jenem denkwürdigen Kriege verloren, noch ferner 10,000 Pfd. Sterl. an den Feldmarschall Fürsten von Blücher, übersandte, hat mir das lebhafteste Vergnügen gemacht, da diese wohlthätige Gabe nicht nur die Leiden derjenigen, für welche sie bestimmt ist, lindern wird, son-

dern mir auch eine angenehme Erinnerung an die Achtung gewährt, welche die Englische Nation gegen den Ruhm zeigt, den unsere vereinigten Armeen erworben haben. Mit Vergnügen gebe ich daher der edlen Gesellschaft meinen aufrichtigsten Dank für ihren wohlthätigen Gesinnungen zu erkennen, wobei der Fürst Blücher zu seiner Zeit Nachricht von der Verwendung ihrer milden Schenkung ertheilen wird.

Berlin, den 19ten Juni 1817.

Friedrich Wilhelm."

Man soll in England über 50,000 Landstreicher zählen, welche im tiefsten Elende, ähnlich der verworfensten Indischen Kaste, die Städte und Flecken des Landes durchstreichen, da sie von der Hauptstadt durch die Wachsamkeit der Polizei entfernt gehalten werden. Durch Sheffield sollen binnen zwei Monaten über 2000 dieser Unglücklichen gezogen seyn.

Das neu erfundene Rettungsschiff, womit der Lieutenant Trackston neulich die erste Probe machte, hat die Erwartung übertroffen. Dieses Fahrzeug kann 30, und im Falle der Noth sogar 60 Personen retten, selbst wenn es bis zu drei Viertheilen mit Wasser angefüllt wäre. 28 Personen, die sich auf die eine Seite gestellt hatten, waren, ungeachtet kein Gegengewicht vorhanden war, nicht im Stande, dasselbe zum Umschlagen zu bringen. Ueberdies hindert das eingedrung'ne Wasser, soviel nur die Maschine fassen kann, weder am Rudern, noch an der Schnelligkeit des Laufes. Ein solches Fahrzeug würde Verunglückten selbst bei dem heftigsten Sturme Hülfe bringen können.

In Ostindien haben unsere Truppen noch 11 feindliche Forts eingenommen.

Unsere letzten Nachrichten aus St. Helena sind vom 29. Juli. Bonaparte braucht jetzt oft warme Bäder, in welchen er lange, bisweilen eine Stunde verweilt, und liest. Uebrigens soll Bonaparte nicht die Anzeichen eines langen Lebens haben, indem er immer mehr an Corpulenz zunimmt, und Clima wie das Bad, wenn gleich angenehm, doch am Ende entkräftend sind. Der Capitain des 53sten Regiments, welcher lange bei Bonaparte die Militair-Inspection hatte und nun nach England zurückgekehrt ist, hat von demselben als Zeichen seiner Zufriedenheit eine schön gearbeitete goldene Dose zum Geschenk erhalten.

Vermischte Nachrichten.

Auch in Hirschberg und Schmiedeberg haben sich Vereine zur Belebung einländischen Kunstfleißes, durch Enthaltung von ausländischen Fabrikaten, gebildet.

Nicht den 31. Oktober, sondern den 18ten, wird eine große Zusammenkunft von Studierenden aus Hall, Leipzig und Jena auf der Wartburg bei Eisenach statt finden.

Zu den ausgezeichneten Kunstarbeiten, die kürzlich zu Augsburg verfertigt wurden, gehört das in dem reichen Magazine des Herrn Seethalers ausgestellte, von dem Augsburger Handelsstande für den Marschall, Fürsten von Wrede bestimmte Denkmal von gediegenem Silber; eine Ritterbildsäule, die beiläufig 3 Schuhe in der Höhe hat, zu Augsburg gegossen, und ganz von Augsburgischen Silberarbeitern vollendet ist. Das Ganze, den ziemlich gut getroffenen Marschall in altdeutscher Kriegestracht, zu Pferde sitzend, vorstellend, gehört nach Erfindung und Ausführung, zu den schönsten und gelungensten Werken der Art. An dem geschmackvollen Fußgestelle, dessen sämmtliche Verzierungen mit dem vortrefflichen Ganzen übereinstimmen, liest man außer der Hauptinschrift, die denkwürdigen Schlacht-Orte: Hanau, Arcis, Brienne.

Zu Lüttich starb neulich ein Bettler. Man fand bei ihm ein Stück schwarz Brodt, aber im Mantelsack sehr gute Kleider und 8000 Franken baar Geld, die er mitleidigen Seelen abgelockt hatte. Einer Bettlerin in London wollte man ihr Kind abnehmen, um es in einer Armen-Anstalt zu versorgen; sie lehnte es aber ab und bekannte, daß das Kind ihr jährlich 60 Pfund Sterl. (200 Thaler) einbringe.

Herr von Rocca, zweiter Gatte der Frau von Stael, ist der als Schriftsteller bekannte Husaren-Offizier. Der zweite Sohn der Frau von Stael, aus der ersten Ehe, war Schwedischer Husaren-Kornet und Ordonanz-Offizier bei dem Kronprinzen, verlor aber 1813 zu Rostock im Duell gegen einen Russischen Offizier das Leben.
